

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 34.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 30. April 1910.

Telephon
Nr. 49.

32. Jahrg.

Rundschau. Deutschland.

Berlin, 28. April. Das Kaiserpaar traf auf Schloß Urville bei Mey ein. — Den Höhepunkt des Aufenthalts in Stralsburg bildete das Diner beim Statthalter, an das sich die Festvorstellung des Stralsburger Stadttheaters schloß. Am Dienstag machte der Kaiser in Begleitung des Professors Hergesell einen Spaziergang, auf dem er sich lebhaft über die Katastrophe des „S. 2“ bei Weiburg unterhielt. Später folgte der Kaiser einer Einladung des Staatssekretärs Jthra. Zorn von Bulach zur Frühstückstafel.

— Von einer Begegnung zwischen unserem Kaiser und dem König von England im August d. 38. ist am Kaiserlichen Hoflager nichts bekannt. So erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“ amtlich gegenüber den wiederholten neuerlichen Meldungen Londoner Blätter, daß eine solche Zusammenkunft im August im Schloß Friedrichshof am Taunus stattfinden werde.

— Dem „Gann. Cour.“ wird aus Wien berichtet, daß bei Gelegenheit der Taufe des Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland stattfinden. Aus Gmunden wird dem genannten Blatte weiter gemeldet, daß von Herzogl. Cumberlandischer Seite diese Meldung nicht dementiert wird.

— König Otto von Bayern vollendete am Mittwoch das 62. Lebensjahr. Der Zustand des Königs ist unverändert.

— Graf Zeppelin hat für Mitte Juni seinen Besuch mit „Z. 4“ in Brüssel zur Weltausstellung zugesagt. Das Luftschiff wird dort 14 Tage hindurch Passagierfahrten unternehmen. Graf Zeppelin wird Vorträge über das starke System halten.

— Der Reichstag nahm Mittwoch die Vereinbarung über die Verlängerung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags, den Gesetzentwurf über die Haftung des Reichs für seine Beamten und den Entwurf über die Abänderung des Reichsschuldbuchs in dritter Lesung an. — Bei der Beratung der Veteranenbeihilfe in dritter Lesung wurden sämtliche Anträge, um den Veteranen eine Beihilfe zu verschaffen, en bloc einstimmig angenommen.

— Das Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch und Donnerstag die Beratung des Kultussetats fort.

— In politischen Kreisen verlautet, daß Plenum des Abgeordnetenhauses würde der von der betr. Kommission beabsichtigten Verschärfung der Geschäftsordnung seine Zustimmung versagen.

— Nach dreitägigen, zumteil heftigen Debatten hat die Budgetkommission des Reichstags den Antrag Erzberger, durch den von den großen Land- und Minengesellschaften in Südwesafrika eine einmalige Besteuerung von 81 Millionen Mark zur Deckung der Kriegskosten erhoben werden sollte, abgelehnt, ebenso den Antrag Vattmann, der das gleiche Ziel unter milderen Bedingungen erreichen wollte. Angenommen wurde nur eine Resolution, mit deren Inhalt Staatssekretär Dernburg sich im wesentlichen einverstanden erklären konnte. Der neue Vertrag mit der Kolonialgesellschaft unterlag nicht der Genehmigung der Kommission; er wurde von ihr nur zur Kenntnis genommen. Es werden danach die etwa noch vorhandenen

Hoheitsrechte von Kolonialgesellschaften aufgehoben werden, das Vergrecht einer Revision unterzogen und ein besonderes Gesetz erlassen werden, das die Gewinnung und den Abzug von Edelsteinen regelt.

Berlin, 28. April. Die Wahlrechtsvorlage wurde heute im Plenum des Herrenhauses verhandelt. Nach der allgemeinen Besprechung, in welcher der Reichskanzler von Bethmann Hollweg das Wort ergriff, erfolgte die Spezialberatung, in welcher die §§ 1—3 (Wahlberechtigung, aktives und passives Wahlrecht) ohne Debatte angenommen wurden. Nach dem grundlegenden § 4 ist die Wahl indirekt; die Wahlmänner werden in geheimer Wahl gewählt. § 4 wird in der Kommissionsfassung angenommen und hierauf die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Björnsjörne Björnson †.

Paris, 27. April. Hier ist gestern Abend Björnson, der große norwegische Dichter, seinen Leiden kurz nach Vollenbung seines 77. Lebensjahres gestorben. Am Sterbebette war die Familie des Dichters versammelt. Sein Hinscheiden erfolgte sanft.

Christiania, 27. April. Die Regierung hat in einem Telegramm an Frau Björnson ihre Trauer über den Tod des Dichters zum Ausdruck gebracht. Ein Diner, an dem der König teilnahm, wurde beim Eintreffen der Nachricht vom Tode Björnsons abgebrochen.

Christiania, 27. April. Im Storting hielt heute vormittag der Präsident eine Gedächtnisrede für Björnson. Auch die Mitglieder der Regierung waren anwesend. Der Storting beschloß, die Ueberführung der Leiche und das Begräbnis des Dichters auf Staatskosten zu bewirken. Darauf wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufgehoben. Sämtliche Theater haben für heute die Vorstellungen abgesetzt.

Das englische Militärluftschiff zerstört.

London, 26. April. Das neue englische Militärluftschiff „Z A“ wurde gestern bei Farnborough vom Sturmwind schwer beschädigt. Die Ballonhülle wurde vom einen bis zum anderen Ende aufgerissen. Personen wurden nicht verletzt.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 27. April. Die Bahnlinie zwischen Metrowika und Keskün ist nunmehr an zwei Stellen unterbrochen und befindet sich in den Händen der Albanesen. Metrowika selbst, wo sich die Munitionskammern und Waffenlager befinden, ist vom Gros der Armee abgeschnitten.

Saloniki, 27. April. In dem Kampfe bei Ipek waren auf beiden Seiten große Verluste zu verzeichnen. Mehrere Orte um Ipek wurden bombardiert. In Ipek selbst drohen die Aufständischen, das städtische Waffendepot zu stürmen. Von den türkischen Truppen fehlen seit drei Tagen alle Meldungen.

Locales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 29. April 1910.

§ (Stadtverordnetenversammlung). Zu der für Mittwoch Abend angesetzten Stadtverordnetenversammlung hatten sich 18 Herren Verordnete eingefunden. Am Magistratsstische befanden sich die Herren: Bürgermeister Reiche, Beigeordneter Tierarzt Haering, Ratmann und Stadtkämmerer J. Gregeraght und Ratmann Rachel. — Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden Herrn Kaufmann Fizia bald nach 7 Uhr eröffnet und die Tages-

ordnung wie folgt erledigt: 1) Die von der Beleuchtungsdeputation vorgeschlagenen baulichen Aenderungen und Reparaturen in der elektrischen Centrale, welche sich namentlich auch infolge der in letzter Zeit dafelbst vorgekommenen Einbruchsdiebstähle als notwendig herausstellten, werden genehmigt, ebenso die Anschaffung von Stechuhrn. 2) Stimmt die Versammlung der Errichtung eines massiven Zaunes an der Pflanzgeheleanlage zu und erteilt die Bauausführung dem Maurermeister Herrn J. Gregeraght nach dem Kostenaufschlage in Höhe von 1476 M. — 3) Das Gesuch des Rämmerers und des Stadtkämmerers um Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses wird nach dem Magistratsbeschlusse vom 24. März cr. abgelehnt. — 4) Im Rämmererkassenslokale sollen bauliche Aenderungen vorgenommen werden (u. A. wird die Wölbung entfernt und ein größeres Fenster mit Gitter hergestellt). Die Versammlung erteilt den Zuschlag zur Ausführung dieser Arbeiten dem Maurermeister Herrn Graß gemäß dem Kostenaufschlage in Höhe von 614 M. — Punkt 5) betraf nochmals die Vorlage über den Verkauf einer Parzelle von ca. 605 qm Flächeninhalt auf der sog. Bibrowina an den Königl. Eisenbahnsitz, welcher diese Fläche für einen Schutzstreifen zur Verhütung von Unfällen dorfelbst braucht. Diese Vorlage hat bekanntlich bereits die letzte Sitzung beschäftigt und war damals sowohl nach dem Magistratsantrage, welcher auf 100 M. für diese Parzelle lautete, als auch nach einem Antrage aus der Versammlung, welcher 30 Pf. pro Quadratmeter, also ca. 180 M. für die Fläche forberte, abgelehnt. Der Magistrat teilte dies dem Eisenbahnsitz mit, letzterer wünschte jedoch, daß die Vorlage mit demselben Gebot von 100 M. nochmals vor die Stadtverordneten gelangen möge. Nach längerer Debatte konnte sich der größere Teil der Versammlung mit dem Preise auch jetzt nicht einverstanden erklären, worauf die Vorlage mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt wurde. — 6) Bewilligt die Versammlung nach längerer Debatte mit 9 gegen 9 Stimmen (die Stimme des Vorsitzenden gab den Ausschlag), dem Lehrer der evangelischen Schule Herrn Nowak 100 M. Umzugskosten. — 7) Stimmt die Versammlung der Vermietung des früheren Netterschen Hauses in der Niedervorstadt für 380 M. ohne dem Kohlenplatz an den Lehrer Herrn Apostel zu, desgl. der Vermietung eines Wohnzimmers in dem früher Hensjenschen Hause in der Obervorstadt an den Fleischer Dzionny für 60 M. jährlich. — 8) Dem Viehrevisor Herrn Ruberek wird nach dem Magistratsantrage eine Remuneration pro 1910 von 50 M. bewilligt. — 9) Wird die Jahresentschädigung an die Schulbenectin Marie Firla für die Bereinigung der evangelischen Schule von 36 auf 60 M. jährlich nach dem Magistratsantrage erhöht. — 10) Bewilligt die Versammlung ein Darlehen von 800 M. auf die Grundstücke 107 Vorstadt und 374 Alter Sohrau zur ersten Stelle und zwar aus Hospitalkapitalien. — 11) Als Vertreter zu der am 30. Mai in Oppeln stattfindenden Jahresversammlung des Oberschlesischen Städtetages wählt die Versammlung Herrn Vorsteher Fizia; seitens des Magistrats nimmt der Herr Bürgermeister hieran teil. — Zu Punkt 12) Nimmt die Versammlung Kenntnis von der Holzübergabe aus dem Stadtförsten vom 24. Februar und 19. März d. 38. an Herrn Dampfagewerksbesitzer Szczepan, sowie von dem Streuverkauf im Stadtförsten vom 19. April d. 38., welcher letzterer einen Erlös von 759,50 M. brachte. — 13) Von dem

Rassenabstufung der Rämmerel- und Sporkasse pro Monate Januar und Februar cr., sowie der kürzlich statifundenen Revision der Rämmerelkaffe, welche gelegentlich der Revision der Sporkasse durch den Verbandsrevisor Herrn Rechnungsrat Simon vorgenommen worden ist, nimmt die Versammlung ebenfalls Kenntnis und stimmt der vom Herrn Verbandsrevisor empfohlenen Gegenbuchführung in der Rämmerelkaffe bei. — 14) In der ersten Sitzung dieses Jahres wurde es bekanntlich von einem Mitgliede angezweifelt, daß die Versammlung die Bureauwahl vornehmen konnte, ohne daß das Kollegium vollständig gewählt ist; für einen infolge Nichtgenehmigung zur Velleidung hierzu erlebigen Sitz ist bekanntlich laut Beschluß der Körperschaften eine Ersatzwahl nicht vorgenommen worden. Der Magistrat wandte sich daraufhin an den Oberbürgermeister Stadtrat um Aufschluß in dieser Angelegenheit und erhielt von diesem die Antwort, daß Ersatzwahlen nur stattzufinden haben, sobald Magistrat und Stadtverordnete eine solche anordnen und die Wahl des Bureau aus von einem nicht vollgewählten Kollegium vorgenommen werden kann. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntnis, bezgl. — 15) von dem Bege der bestforderten Mentiers Herrn Simon Adler, wonach derselbe, wie wir bereits berichtet haben, der Stadtgemeinde das Grundstück Blatt Nr. 299 Adler Sobran testamentarisch vermacht hat. Die Nacht des Grundstückes, jährlich 125 M., soll für ein Freizeit im städt. Krankenhaus verwendet werden. Herr Vorsteher Fjila spricht für das Vermächtnis den Dank der Versammlung aus. — 16) Stimmt die Versammlung der Einführung der kaufmännischen Buchführung im Elektrizitätswerke zu; der Betriebsleiter erhält eine Dienstausweisung und für die Mehrarbeit eine Gehaltsaufbesserung von jährlich 200 M. — 17) Von der probeweisen Anstellung des Magistratsboten Richard Lopatta als Königshütte als Rassenbote und Hilfspolizeisergant hierseits vom 1. Juni cr. ab anstelle des bisherigen Inhabers Franke, welcher die Stelle krankheitshalber aufgibt, nimmt die Versammlung Kenntnis. — Zum Schluß fand eine geheime Sitzung statt, in welcher dem Rektor Herrn Hartmann die jährliche Amtszulage von 800 auf 900 M. erhöht wurde.

(Vom hiesigen Postamt.) Herr Oberpostinspektor Bähr aus Oppeln war gestern zur Revision des Postamts hierseits anwesend. — Herr Postassistent Krause ist als solcher etatsmäßig hier angestellt worden.

(Theater in Sobran.) Graf von Bugenburg, größter Schläger der Saison, in Berlin über 300 mal aufgeführt, nur diese eine Vorstellung in Sobran! Also werden wir mittels Theaterzettels und Zuseher unterrichtet. Hätte es keine Vorstellung hier gegeben, war's auch gut. Das Publikum von Sobran strömte gewiß nicht in Scharen dahin, das zeigte die große Zahl leerer Plätze am Mittwoch. Was Wunder, wenn den Darstellern die Freude am Spiel vergeht. Dennoch wurde, trotz der schwachen Klavierbegleitung, trotz schmaler Bühne und angefüllt des schwach besetzten Hauses ziemlich gut und flott gespielt, fast zu flott, denn der letzte Akt dauerte eine knappe Viertelstunde. Sonst läßt sich zu dem Werke wenig sagen. Diefelben leichten, mehr oder weniger gefälligen Melodien Behärscher Operettenmusik. Meist Walzertempo, auch etwas Polka, dazu kleine Zwischenpiele, sowie ein Duett oder Terzett; dies war alles was man zu hören bekam, abgesehen davon, was man nicht zu hören bekam. Außerdem schienen nicht alle Darsteller bei guter Stimme zu sein. Frä. Schlegel als Juliette vermochte vermochte das eingezeichnete a kaum zu singen; ebenso schwach waren die Töne der unteren Lagen, z. B. d und e; ihr Gesangsstück war jedoch ein so gutes, daß sie wohl den größten Applaus der Zuhörer erntete. Auch Herr Heinrich als Graf Bugenburg gefiel mir in Stimme nicht besonders, trotzdem sein Auftreten gut war. Wie gesagt, sehr dankbar dem Gletwitzer Ensemble für die Aufbesserung einer Operette, doch sehr und höre ich mir eine Novität lieber in Gletwitz an.

K (Das 2. Konzert), welches der Musikverein Rybnik am 24. d. M. im Hirschfelder-Saale in Rybnik veranstaltete, hatte sich eines ebenso guten Besuches zu erfreuen als das erste. Eingeleitet wurde der Abend mit dem 100. Psalm von Mendelssohn-Bartholdy, vom Cäcilien-Chor Rybnik gut vorgetragen. Diefelbe Anerkennung verdient „Das Langlieb“ von Morley und „Der Wassermann“ (gemischter Chor) von Schumann, ebenfalls vorgetragen

vom Cäcilien-Chor. Letztere Ballade schien allerdings dem nicht gerade starken Chor ziemlich Schwierigkeiten zu bereiten. Ein herrliches Stück, das aber in der Wirkung nachblieb. Fräulein Groß (Klavier) verstand die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln. Von den Schumannschen Weisen Nr. 2 waren besonders hervorzuheben: „Traumeswirren“ und „Locata.“ Weniger verständlich blieb „Nachtsied.“ Dafür brachte aber die herrliche „Don-Juan-Fantastie“ von Mozart-Richt (die Klangstücke des Abends) so reichen Beifall, daß die Künstlerin sich zu einer Einlage (Chopin-Walzer) bewegen ließ. Es folgten 6 Lieder von Schumann für Violon (Herr van Ewehl); diese vermochten jedoch im Gegenfatz zu den Brahms'schen „Zelbentfameit“, „Mainacht“ und „Mein Wädel hat einen Rosenmund“ nur wenig Begeisterung zu entfachen. Mit den Balladen zum Schluß: „Brinz Eugen“ und „Reinrich der Vogler“ erzielte der Sänger einen derartig großen Erfolg, daß er sich zu einer Einlage, der schönen und bekannten, aber leider so gefürzten Ballade: „Die beiden Grenadiere“ verpflichtete. — Daß dieses Konzert zur großen Zufriedenheit ausfiel, ist anerkannt; dennoch erscheint es wünschenswert, daß zu den nächsten Konzerten neben den Darbietungen geschätzter Einzelkräfte auch größere Chöre, Oratorien, oder in instrumentaler Hinsicht auch Symphonien zu Gehör gebracht würden. — Ein Mitglied.

(Zur Gefellensstücks-Ausstellung in Oppeln.) Die Bekanntgabe des Prämierungsergebnisses für die ausgestellten Gefellensstücksarbeiten in Oppeln erfolgte Dienstag mittags 12 Uhr. Aus Sobran erhielten der Schmied Johann Wiggalla (Sehrer Schmiedemeister Gomon) und der Stilmacher Ferdinand Roky (Sehrer Wagenbauer Schmied) den 20. bezgl. 28. Preis, bestehend in je einem Sporkassenscheide in Höhe von 20 Mark.

(Der Kronprinz) wird als Vertreter des Kaisers der am 4. Juni stattfindenden Gathallungsfeier des Denkmals für die in der Schlacht bei Gtiegau-Hohenfrieleberg gefallenen sächsischen und österreichischen Krieger, das auf dem Schlachtfelde in der sogenannten Walle errichtet wird, bewohnen. Auch seitens der österreichischen und sächsischen Herrscherhäuser wird eine Vertretung erwartet.

(Die Konsekration des Bischofs Augustin.) Die Konsekration des Bischofs von Diocaresa in partibus infidelium und zweiten Bischofs des Fürstbistums von Breslau ernannten Ehrenberrn Karl Augustin fand Montag durch den Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp unter Assistenz des Bischofs Dr. Schäfer aus Dresden und des Dompropstes Professor Dr. König im Breslauer Dome statt. Nach der Konsekration hielt der neue Bischof seinen Umzug durch das Mittelschiff und die beiden Seitenschiffe des Domes. Die ganze Feier dauerte 2 1/2 Stunden. Nach ihrer Beendigung wurde der Kardinal nach der fürstbischöflichen Residenz zurückgeleitet. Bischof Augustin ist geboren am 1. November 1847 zu Polnisch-Oberdorf, Kreis Rastadt O. S. Nachdem er die Volksschule seines Heimatortes besucht hatte, kam er auf das Gymnasium zu Probisch und später nach Reife, wo er 1870 die Reifeprüfung bestand. Als Einjährigfreiwilliger bei dem Inf.-Regt. 23 nahm er an dem Feldzuge gegen Frankreich teil und wurde 1871 Unteroffizier. Nach seiner Rückkehr aus dem Kriege widmete er sich dem Studium der katholischen Theologie in Breslau. Am 17. April 1874 wurde er zum Priester geweiht. Von 1876—1881 bekleidete er die Stellung eines Sekretärs des Fürstbischöfs Heinrich Förster und des Domkapitels und war gleichzeitig Spiritual bei der Genossenschaft der Brauen Schwister von der hl. Elisabeth. Am 14. Januar 1882 zum Sekretär der Fürstbischöflichen Geheimen Kanzlei ernannt, wurde er am 29. Oktober 1886 zum Pfarrer und Sekretär und am 26. März 1888 zum Rat des Fürstbischöflichen Generalvikariats befördert. Seit dem 5. November 1886 war Augustin Benefiziat der Kardinal Stiefelns Elisabethkapelle am Dome zu Breslau, und am 17. Oktober 1894 wurde er als Ehrenberr der Breslauer Kathedrale inaktiviert. Ein überaus großes Verdienst hat sich der neue Bischof, wie die „Schl.-B.-Ztg.“ hervorhebt, um die Genossenschaft der Brauen Schwister von der hl. Elisabeth erworben. Nachdem er jahrelang deren geistlicher Berater gewesen war, wurde er am 29. Juli 1897 provisorischer und am 8. März 1899 definitiver Kurator dieser Genossenschaft, die sich in weit über 300 Niederlassungen von Neapel bis Hammerfest ausgebreitet hat. Das Emporblühen dieser der Krankenpflege und anderen karitativen Werken gewidmeten

Genossenschaft ist zum großen Teile sein Werk. Im Dezember 1901 wurde ihm der Rote Adlerorden 4. Klasse und im Jahre 1907 der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

(Postsendungen) für Fremde in Kurorten und Sommerfrischen erleiden oft Verhältnisse, weil die genaue Wohnungsangabe in der Aufschrift fehlt, die Polizei wegen unterlassener rechtzeitiger Anmeldung keine Auskunft geben kann und auch die Wohnungsbewerter Namen und Stand ihrer Mieter nicht genau kennen. Es liegt daher im Interesse der Fremden selbst, wenn sie sofort nach der Ankunft ihre Wohnung der Postanstalt mitteilen. Außerdem empfiehlt es sich, allen Personen, mit denen Briefwechsel unterhalten wird, insbesondere der Postanstalt am Heimatort, die Wohnung im Kurort genau zu bezeichnen.

(Die neuen Bierdruckapparate.) Vor einiger Zeit ist bekanntlich eine neue Polizeiverordnung über die Einrichtung, Aufstellung und Verwendung von Bierdruckapparaten für den Geltungsbereich des Königreichs Preußen erlassen worden. So muß die Ausschankstelle derart angeordnet sein, daß es den Gästen möglich ist, das Glasfenster des Bieres zu beobachten. Als Druckmittel darf bei Neuanlagen in der Regel nur Kohlenäure in den bekannten Flaschen verwendet werden. Zuckersäure findet nur noch in ganz besonderen Ausnahmen statt. Für die Bierleitungen dürfen nur Rohre aus reinem, nicht mehr als einprozentiges Blei enthaltenden Zinn verwendet werden. Summverbindungen sind verboten. Alle beim Ausschank von Bier unter Druck zur Verwendung kommenden Vorrichtungen müssen dauernd in sauberem Zustande erhalten und öfter gründlich gereinigt werden. Vor Jagebrauchnahme eines neuen oder wesentlich veränderten Bierdruckapparats ist der zuständigen Polizeibehörde Anzeige zu erstatten, welche die Erlaubnis zur Benutzung schriftlich erteilt. Die Neuanlagen verursachen den Wirten nicht geringe Kosten. Allerdings läßt das Gesetz in einigen Punkten eine Milderung dahin zu, daß die Ortspolizeibehörde beauftragt ist, von der Einrichtung der komplizierten Anlage in dem einen oder anderen Punkte (nicht aber im Allgemeinen) abzuweichen, wenn die bisherige Anlage sonst den gesundheitlichen Anforderungen genügt. In einigen Orten ist denn auch durch die Polizeiverwaltung von diesem Recht Gebrauch gemacht worden. Die Summverbindungen allerdings sind, wie oben gesagt, unbedingt verboten.

(Die Angst vor dem Polizeihunde.) In voriger Woche kam einer alten Witwe in Mokrolona der Gr.-Erschlag ein Geldbetrag von 240 Mark abhanden, der in einem alten Lederrod eingekleidet war. Die Frau hatte von dem Exzellenz des Gr.-Erschlager Polizeihundes gehört und setzte volles Vertrauen in denselben, daß dieser den Spitzhunden ermitteln werde. Sie machte sich auf den Weg nach der Stadt, nicht ohne vorher den Hausbewohnern von ihrer Absicht, den Hund herbeizuholen, Kenntnis gegeben zu haben. Als die Exzellenz jedoch bei ihrer Rückkehr die Stubentür öffnete, sah sie bereits das Geld auf der Erde liegen. Die Furcht vor dem Hunde hatte den Dieb veranlaßt, sich auf diese Weise des gestohlenen Geldes zu entledigen.

(Eine 75jährige Ehe.) Das Altverheiratete Ehepaar Szepan in Tchora feierte bei bester Gesundheit die 75. Wiederkehr seines Hochzeittages. Der Mann ist 99, die Frau 95 Jahre alt. Der Fall dürfte einzig dastehen.

Königshütte, 26. April. Am 23. April fand im großen Saale des Hotels „Graf Riden“ hierseits eine allgemeine Lehrerversammlung statt, in welcher folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: Die am 23. April in Königshütte in einer Anzahl von 1200 bis 1400 versammelten Lehrern des ober-schlesischen Industriebezirks bildeten in der Sitzungsbildung von Ortszulagen eine Sitzung des Lehrerbildungsvereins vom 25. Mai 1909 gewählten Dienstkreis. Sie sehen weiter in der Sitzungsbildung der ober-schlesischen Gemeinden, noch in der Bemessung der Staatszuschüsse einen hundertenden Grund, die Durchführung des Lehrerbildungsvereins noch weiter hinauszuführen. In der Lehrerschaft des ober-schlesischen Industriebezirks wird nicht eher Ruhe eintreten, bis ihre Forderung nach einer den besonderen Verhältnissen des ober-schlesischen Industriebezirks entsprechenden Verbesserung erfüllt ist. Sie spricht deshalb die bestimmte Erwartung aus, daß kommunale und staatliche Behörden im Interesse der Volksschule und ihrer Lehrer die Gewährung von Ortszulagen an die Lehrerschaft des ober-schlesischen Industriebezirks bald herbeiführen werden.

Königshütte, 28. April. Ein Sporkassenscheide über 12500 Mark gestohlen wurde dem Wetter-

ausscher Johann D. hiersebst. Außerdem erbrachte der Dieb 100 Mark bares Geld. — In der Nacht zum Montag wurden aus dem Laboratorium der Donnersmarchütte für 1400 Mark Blattingeräpfel gestohlen. — Nach russischem Muster brach ein Einbrecher in das Rathaus in Königsbüttele ein. Er wurde jedoch rechtzeitig überrascht. Bei der Verfolgung gab der Verbrecher auf den Magistrateassistenten Wierelt einen Schuß ab, durch den dieser nicht unerheblich verletzt wurde.

Lublinig, 29. April. In der Nacht zum Montag brannten in Althütten bei Lublinig vier Wohnhäuser und zwei Scheunen nieder. Das Feuer ist, dem „Oberstl. Mag.“ zufolge, ein Raucherst einiger bei der Tanzmusik Verpöhlter.

Die Katastrophe des „3. 2“.

Schon jetzt ist sich der größte Teil der Presse darüber einig, daß die Katastrophe des Reichsluftschiffs „3. 2“ am Webersberg bei Wellburg durch höhere Gewalten verursacht worden ist, und daß die Verschulden der Weltung nicht vorliegt. Die Angaben der rheinischen Presse, der Kaiser sei, als er die Paradesahrt befehl, von sachsenständiger Seite nicht entsprechend unterrichtet gewesen, müssen als müßiges Gerücht bezeichnet werden. Die „Köln. Zig.“ ist in der Lage mitzuteilen, daß der Kaiser noch vor der Abreise von Homburg anordnete, daß die Hinfahrt nur mit der allergrößten Vorsicht vorstatten gehen solle.

Dasselbe Organ sagt in einer Betrachtung des Unglücks u. a.: „Die Zwischenlandung bedeutet keineswegs die ultima ratio des Luftschiffes für den Fall des Sturms. Er hätte trotz des Sturmes Hundstaus in der Luft bleiben, sich vielleicht kilometerweit abtreiben lassen und schließlich bei abflauenden Winden oder auf Umwegen das Ziel doch erreichen oder endlich sich nur dann zur Landung äußerster Nothwendigkeit entschließen können, wenn dies an einem für das Luftschiff und die Besatzung unbedenklich gefährlichen Platz erfolgen konnte.“ — Major Humann erklärte: Das Luftschiff war mit einer Antarktis, die auf 5000 Kilogramm Zugkraft gebirgt und vom Grafen Zeppelin selbst als absolut zuverlässig bezeichnet worden war, an einem für das Luftschiff und die Besatzung unbedenklich gefährlichen Platz erfolgen konnte.“ — Major Humann erklärte: Das Luftschiff war mit einer Antarktis, die auf 5000 Kilogramm Zugkraft gebirgt und vom Grafen Zeppelin selbst als absolut zuverlässig bezeichnet worden war, an einem für das Luftschiff und die Besatzung unbedenklich gefährlichen Platz erfolgen konnte.“ — Major Humann erklärte: Das Luftschiff war mit einer Antarktis, die auf 5000 Kilogramm Zugkraft gebirgt und vom Grafen Zeppelin selbst als absolut zuverlässig bezeichnet worden war, an einem für das Luftschiff und die Besatzung unbedenklich gefährlichen Platz erfolgen konnte.“

Von einem völligen Verlust des Luftschiffes kann man allerdings nicht sprechen; die beiden Gondeln sind nahezu unversehrt, die Motoren völlig intakt, was um so mehr Wunder nehmen muß, als das Luftschiff mit voller Kraft gegen die Felsen des Webersberges geschleudert worden war und infolge dieses Anpralls mitten durchbrach, dann stürzte und mit einem Teil auf dem Felsen, mit dem anderen auf der Terrasse des Hotels Webersberg liegen blieb. Auch die kostspieligen Instrumente und der sonstige Inhalt der Gondeln sind unbeschädigt geblieben, ebenso die Benzol- und Oelbehälter. Der Materialschaden ist also lange nicht so bedeutend wie beispielsweise bei dem Unglück von Scherdingen. Die Katastrophe von Wellburg wird wertvolle Anhaltspunkte für die künftige bessere Verankerung der Luftschiffe geben, denn fernerlos ist der gewaltige Stoß ein hilfloses Spiel der Winde; was er aber unter der Hand des Führers vermag, das hat ja gerade der „3. 2“ bewiesen, als ihn sein Erbauer selber Garalson zuführte und dabei Hundstaus ohne Schaden gegen einen Gewittersturm ankämpfte.

Verdächtiglich ist in den deutschen Zeitungen der Meinung Ausdruck gegeben worden, daß ein Luftschiff des vorstarrten Systems die Sturm-Katastrophe besser überstanden hätte. Diese Ansicht ist irrig. Es muß immer wieder daran festgehalten werden, daß der unstarre Ballon, wenn er den Gasinhalt verliert, das Luftschiff so schnell zur Erde fallen läßt, daß die Besatzung gegebenenfalls kaum ohne schwere Schädigungen davonkommen dürfte. Es ist überhaupt als sicher anzunehmen, daß die Katastrophe des „3. 2“ vermieden worden wäre, wenn sich eine Besatzung in den Gondeln befunden hätte. Da das Luftschiff genügend Auftrieb hatte, so hätte man es lenken und, wenn auch noch längerem „Hückzug“ vor dem Sturm, auf der Erde wieder landen lassen können.

Berlin, 28. April. Der Unfall des „3. 2“ soll im Reichstage zur Besprechung kommen. Die Sozialdemokraten wollen eine Interpellation darüber einbringen. Es verlautet außerdem, daß der Reichsfänger dem Hause des eigenen Ausschusses eine genaue Darstellung des Unfalls zu geben lassen werde.

Vermischtes.

— Der Sturm, der auch die Katastrophe des Zeppelin-Reichsluftschiffes bei Wellburg verursachte, hat

im Westen Deutschlands schweren Schaden angerichtet. In Dortmund stürzte bei einem Neubau ein Wand ein, einen Arbeiter erschlagend; bei einem anderen Bau wurden zwei Arbeiter schwer verletzt. Auf der Weier bei Bremen brachte der Sturm ein Eggelbock zum Kentern. Von den drei Insassen ertranken zwei.

— Durch die abnorme Kälte, die in Amerika der sommerlichen Wärme plötzlich gefolgt ist, ist der größte Teil der Baumwollensätze vernichtet worden. An den Börsen herrscht größte Erregung. Da auch Deutschland vom amerikanischen Baumwollmarkt abhängig ist, sieht man, wie überaus wünschenswert die Förderung der Baumwollkultur in Deutsch-Ostafrika ist.

— Die Eröffnung der deutschen Abteilung auf dem Wege der Weltausstellung. Aus Brüssel wird gemeldet: Das belgische Königspaar traf am Montag vormittag in der Ausstellung ein, um der offiziellen Eröffnung der deutschen Abteilung der Ausstellung beizuwohnen. Nach einer kurzen Ansprache, mit der das Königspaar von dem Vorhaben des deutschen Ausstellungskomitees, Ravene, begrüßt wurde, begann der mehrstündige Rundgang durch die deutsche Ausstellung. Der König sowie die Königin drückten wiederholt ihre lebhafteste Bewunderung für die Ausstellungsprojekte aus.

— Ein 100-jähriger Lehrer. Seinen 100. Geburtstag feierte dieser Tage der Lehrer em. Gieberg in Wöschow (Kr. Ansburg). Als Beweis für die körperliche und geistige Frische möge die Tatsache dienen, daß der Jubilar jetzt das Holz für seinen Hausbedarf selbst zerkleinert.

— Atlanta (Vereinigte Staaten von Nordamerika), 26. April. Die durch den Sturm und Frost verursachte Vernichtung der Baumwollensätze ist wahrscheinlich der schwerste finanzielle Verlust, der die Südstaaten seit dem Bürgerkrieg betroffen hat. Die Fabrikanten von Baumwollspinn in Georgia und Alabama wurden gebeten, ihre Tätigkeit einzustellen, bis die Farmer neues Saatgut erhalten haben. Es ist zu bemerken, daß diese auch nur für die Hälfte des zerstörten Saatguts bekommen können. Nachrichten aus Texas belagen, daß die Baumwollensätze im Südwesten keinen großen Schaden gelitten hat.

Der falsche Graf Zeppelin.
Am 27. April. Die Kunde, daß Graf Zeppelin an der Unfallstelle des „3. 2“ eingetroffen sei, hatte sich in Limburg und Umgebung mit großer Schnelligkeit verbreitet, so daß Tausende von Personen zur Unfallstelle hinausströmten, um den Grafen zu sehen. In Wirklichkeit handelte es sich aber um einen Doppelgänger des Grafen Zeppelin, der in seiner blauen Joppe mit Luftschiffersmütze eine getreue Kopie des alten Grafen abgab. Er entpuppte sich als ein gewöhnlicher Mann, begab sich unter ständiger Begleitung der Menge von Limburg nach Wellburg, wo er sich sofort zur Unfallstelle begab. Die Hochrufe wollten kein Ende nehmen. Als schließlich der Bürgermeister von Wellburg begann, den vermeintlichen Grafen offiziell zu begrüßen, trat er vor und sagte dem verblüfften dreihunderttausend Stuhlbesitzer, er sei ein Realschuldirektor aus Wiesbaden. Die Menge verlor sich trotzdem dabei, daß sie den Grafen Zeppelin vor sich habe, der infolgedessen unter ihr wette und nicht erkannt sein wollte. Man bekränzte ihn mit Fragen und brachte ihm unaufhörlich Ovationen dar, um so mehr, als der Bürgermeister ihn umherführte und ihm den Verlauf der Bergungsarbeiten zeigte. Erst nach mehreren Stunden beruhigte sich die Menge.

Standesamtliche Nachrichten von Sohrau.

Geburten.
Am 23. April dem Tagearbeiter Johann Bönick ein Sohn; dem Fuhrwerksbesitzer Johann Willk eine Tochter.

Geschäftliche.
Am 23. April der Rgl. Postassistent Franz Bartke aus Groß-Strehlig und die unberechnete. Elisabeth Wlör von hier; am 25. der Selterfabrikant Rudolf Malchrowsky und die unberechnete. Martha Rosol von hier.

Sterbefälle.
Am 26. April Marie, Tochter des Fleischers Anton Jitzel, 4 Monate alt; am 28. Ferdinand, Sohn des Fleischermeisters Joseph Czjbanek, 8 Monate alt.

Bekanntmachung.
Trotzdem wir bereits das Umherstreichen der Schulkinder in den Straßen und auf den Plätzen nach 8 Uhr Abends an dieser Stelle verboten haben, ist es doch wiederholt vorgekommen, daß Schulkinder und besonders schulentlassene Personen beiderlei Geschlechts sich nach Anbruch der Dunkelheit im städtischen Park umhergetrieben haben.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß das Umherstreichen der Schulkinder und schulentlassenen Jugend nach 8 Uhr Abends in den Straßen und auf den Plätzen (Stadtpark pp.) verboten wird. Die Eltern und Bekehrten bitten wir dringend, unsere Bemühungen zu unterstützen und auch ihrerseits den Kindern, Bekehrten pp. die Befolgung dieses Verbots nahe zu legen.

Nur durch ein geschlossenes Vorgehen kann hier Abhilfe geschaffen werden.

Schließlich ist es sehr erwünscht, wenn uns die Namen derjenigen jugendlichen Personen unverzüglich mitgeteilt werden, welche unser Verbot unbeachtet lassen und Unfug treibend und planlos umherlaufend nach der angegebenen Zeit betroffen werden.

Sohrau O.S., den 26. April 1910.

Der Magistrat.

Reich.

Unterricht in Fremdsprachen

(Französisch, Englisch) wird einzeln oder gemeinsam nach neuester Methode erteilt. Anfrage unter A. B. 15 an die Geschäftsstelle des „Sohrauer Stadtblattes“.

Laut Beschluß des unterzeichneten Kirchenvorstandes sind folgende Reparaturen und Umbauten der katholischen Pfarrkirche auszuführen:

1. Reparatur und Putzen der Fenster.
2. Umbau der Sakristei und der an dieselbe stoßenden Vorhalle.
3. Der Anstrich des Turmes und des Kapellendaches.
4. Die Lieferung von 14 Bänken, je 150 cm lang, 75 cm breit, für je 3 Sitze, nebst Wandverkleidung, fürs Presbyterium.

Nähere Angaben über den Umfang der Arbeiten und die Art der Ausführung erteilt der unterzeichnete stellvertretende Vorsitzende, an welchen auch Zeichnungen und Kostenschätzungen baldigst einzureichen sind.

Sohrau O.S., den 26. April 1910.

Der katholische Kirchenvorstand.

Alfons Kuntowski.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Stadtverwaltung sind nachstehende Arbeiten auszuführen, welche auf dem Wege der Ausschreibung vergeben werden sollen:

1. Altes Schulgebäude.
Das Dach soll umgedeckt und die Rattung ergänzt werden. Der Schutt muß abgefahren werden. Soweit erforderlich, soll auch das Hauptgesims ausgeteilt werden.
2. Stallgebäude (beim alten Schulhause).
Das Dach soll umgedeckt und die Rattung ergänzt werden. Die äußeren Wände sollen neuen Putz erhalten. Auch ist ein Türpfosten nebst Tür neu herzustellen.
3. Städtisches Krankenhaus.
Der Boden des schmiedeeisernen Gitterzauns soll ausgeteilt werden.
4. Stadtmauer.
In der Grenze Rendsloca — Kraschyl, da wo das Wasser der Köpferstraße in den Wallgraben ausläuft, ist in der Stadtmauer eine große Öffnung entstanden, so daß derselbe einzustürzen droht. Die Stadtmauer ist deshalb durch 2 massive Pfeiler zu unterstützen.

Wir ersuchen Interessenten um Einreichung von Offerten bis zum 14. Mai cr.
Sohrau O.S., den 26. April 1910.

Der Magistrat.

Reich.

Bekanntmachung.

Der Herr Landrat in Kybalk hat dem Fleischerbesitzer Georg Badrian von hier die vertretungswirksame Ausübung der Fleischerbescheinigung in hiesiger Stadt bis auf Weiteres überwiesen.

Sohrau O.S., den 27. April 1910.

Der Magistrat.

Reich.

Bekanntmachung.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß beim Fortschaffen leicht verstreubarer Gegenstände (Dünger, Schutt u. s. w.) die öffentlichen Straßen und Plätze verunreinigt werden. Wir ordnen daher an, daß die Wagen und andere Transportmittel, welche zu dem gedachten Zwecke dienen, so eingerichtet sind, daß von der Ladung nichts verschüttet wird. Übertretungen werden wir strengstens bestrafen.

Sohrau O.S., den 28. April 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Reich.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerverliste für 1910, enthaltend die mit einem Einkommen unter 900 Mk. veranlagten Personen des hiesigen Stadtbereichs, liegt gemäß § 75 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 während 14 Tagen und zwar vom 30. April bis einschließlich 13. Mai 1910 in unserer Räumerkasse zur Einsicht aus.

Einsendungen gegen diese Veranlagung müssen während der Ausschlussfrist von 4 Wochen (28 Tagen), mit dem 30. April cr. beginnend, beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission in Ratibor angebracht werden.

Später erfolgende Reklamationen haben keine rechtliche Wirkung und können Einsprüche an den Magistrat gegen den fingierten Satz nach Zustellung der Steuerzettel nicht mehr berücksichtigt werden.

Sohrau O.S., den 28. April 1910.

Der Magistrat.

Reich.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. Mai cr., vormittags 8 Uhr wird auf der städt. Freibank Fleisch von einem wegen Finnen befallenen Schweine gepökelt zum Verkauf gelangen.

Sohrau O.S., den 28. April 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Reich.

Bekanntmachung.

Der Platz an dem städtischen Grundstück (früherer Besitzer Senfel), welcher bisher als Kohlenplatz benutzt war, soll im öffentlichen Versteigerungstermine verpachtet werden.

Termin hierzu findet am **Wittwoch, den 4. Mai 1910, nachmittags 3 Uhr** im Bureau des Stadtschreibers hierselbst statt.

Sohrau O.S., den 23. April 1910.
Der Magistrat.
Reich.



Männer-Gesangverein Sohrau O.-S.

Sonntag, den 30. April cr.,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Gesangs-Abend

im Vereinslokale (Hotel „zur Post“)
Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 1. Mai cr., abends 8 Uhr:

Sigung

im Vereinslokale (Hotel „Germania“).
Zahlreichs Erscheinen erwartet

Der Vorstand.



Freiw. Feuerlösch- und Rettungs-Verein Sohrau O.S.

Montag, den 2. Mai cr.,
nachm. 6 $\frac{1}{4}$ Uhr:

Übung des 1. Löschzuges.

Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 3. Mai cr.,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau O.S. im Brauer'schen
Gasthofs (andern. gepfändet) folgende Gegen-
stände, als:

- 1 buntes Plüschsofa
- 1 Rußbaumvertikow
- 1 Regulator
- 2 gr. Landschaftsbilder

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.

Sohrau O.S., den 29. April 1910.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Dem verehrl. Publikum von Sohrau und
Umgebung zeige ich ergebenst an, daß mein
Vater Andreas Maichrowitz an sämtliche
Herrn Gastwirte des Kreises ein Circular
sandte, wonach er mein junges Unternehmen zu
schädigen und zu untergraben sucht.

Dieses Vorgehen eines Vaters ist allge-
mein von den Herren Gastwirten mit Ent-
rüstung aufgenommen worden; daselbe kenn-
zeichnet jedoch den Charakter meines Vaters,
zumal auch dadurch, daß er in dem betr. Cir-
cular seinen ältesten Sohn Fritz unter seine
Knechte Mosch und Janduda setzt.

Daß ich ohne Mittel angefangen habe, ist
richtig, jedoch nur deshalb, weil ich während
meiner jahrelangen angestrengten Tätigkeit
bei meinen Eltern von diesen nichts erhielt,
vielmehr mir nur das Toben meines Vaters
anhören mußte.

Ich habe meine Existenz durch die Hilfe
meiner Frau und deren Mutter gegründet und
hoffe zuverlässig, daß, wenn auch der Vater
nicht helfen, sondern schaden will, mir Gott und gute
Menschen helfen werden, und bitte ich die
geehrten Herren Gastwirte und das verehrl.
Publikum, mein junges Unternehmen möglichst
zu unterstützen und mir zahlreiche Aufträge zu-
kommen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Rudolf Maichrowitz,
Selterwasserfabrikant.

Eine halbe Scheune

hat zu verpachten

D. Brauer.

Ich habe den Detail-
Verkauf von
Althelder Prinzensprudel
übernommen. Preis pro Flasche
20 Pfg.
Ludwig Michalik.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner
zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadebent

Preis à Stück 60 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Soda
rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sam-
metweich. Tube 60 Pf. in der

Adler-Apotheke.

KIOS - Alasen 2 Bismarck 3 $\frac{1}{2}$ Pfg.
Naxos Jockey

Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.
Lieferant der französischen Tabak-Regie.

Pianino

mußbaum, vor ca. 1 Jahr nach dortiger
Gegend geliefert, ganz vorzüglich erhalten,
welches wegen Zahlungsschwierigkeiten zu-
rückgenommen werden mußte, ist sofort
anderweitig mit erheblichem Preisnachlaß
(eventl. auch auf Teilzahlung) zu ver-
kaufen. Das Instrument steht bei dem
Expediteur Schlesinger, Gleiwitz.

Reflektanten erfahren Näheres durch die

Piano-Industrie Berg & Co.
Berlin C. 19,
Niederwallstraße 16.

Hotel „Germania“.

Sonntag, den 1. Mai cr.:

Großes

Tanzfränzchen.

Anfang nachmittags 5 Uhr.



Dembina.

Sonntag zum 1. Mai cr.

Von früh 5 Uhr ab:

Grammophon-Unterhaltung.
Maibowle, Milch, Kaffee mit Kuchen zur Stelle!

Nachmittags:

Anfrisch von Breslauer Haase-
und Fürstl. Eichauer Bier.

Frankf. Würstchen mit Salat. Gefrorenes. Torten
mit Schlagfahne und andere ff. Konfitüren.

Abends:

Auffsteigen eines Luftballons!

Es ladet ergebenst ein

Der Wirt Joh. Siekiera.

Spielkarten prim. Qualität
(mit Golddecken)
Spiel nur 55 Pf.

Zu haben bei:

A. Adamek, Sohrau O.S.,
Cigarren-Spezial-Geschäft.

Eine Stube und Küche

sind in meinem Hause am Bahnhof zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen.

H. Linzer.

2 Stuben und Küche

sind zu vermieten und 1. Mai oder 1. Juli zu
beziehen.

Lorenz Dronczyk, Rybnikerstraße,
vis-à-vis Herrn Baumeister Grab.

Lange Zeit frisch hält sich folgender Kuchen.

Dr. Oetker's Plunkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g Zucker, 6 Eier, 500 g Mehl, 1 Päck-
chen Dr. Oetker's Backpulver, 10 g gestossenen Zimt, 4 klein geschnittene
Feigen, $\frac{1}{4}$ Pfund Korinthen, 50 g Orangenschale, 50 g Zitronat, $\frac{1}{8}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eier, Milch,
Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Gewürze.
Fülle die Masse in die geölte Form und backe den Kuchen ca. 1 Stunde.

Dr. Oetker's Backpulver macht Kuchen und Mehlspeisen groß, locker
und leicht verdaulich.



ersparen das Aussieden teuren Suppenfleisches. Nur in kochendem Wasser
aufgelöst, geben sie sofort eine vorzügliche Fleischbrühe.

Bestens empfohlen von

Franz Pillar's Nachfolger Max Herich,
Drogen-, Eisen- und Colonw., Sohrau, Bahnhofstraße.

32. Marienburger Pferde- Lotterie

Lose à 1 M., 11 St. 10 M. | Ziehung am 12. Mai
(Porto und Liste 25 Pf. extra) 160000 Lose, 2858 Gew., Gesamtsw.

69000

Hauptgew.: 10000, 4800, 3500 M.

2500, 2000, 1200 etc. M.

Lose bei: Kgl. Lotterie-Einnahmern und in allen durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen. General-Debit Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss.
Lotterie-Einnahmer G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2.

Der beste Beweis

für die vorzügliche Qualität des Bamf-
Malzkaffees ist die täglich steigende
Nachfrage. —
Verlangen Sie also stets Bamf.